



1 Bergische Stahlindustrie

Hervorgegangen aus einer 1854 an der Straße von Solingen nach Remscheid gegründeten Dampfschleiferei zog das Unternehmen 1873 an den Hauptbahnhof. Hier prägten die Herstellung von Werkzeugstahl, Stahl- und Temperguss für die heimische Industrie den Betrieb. Der weitere Aufstieg kam mit der Entwicklung von Stählen und Bauteilen für die Automobil- und Bahnindustrie. In den 1990er Jahren schloss die Gießerei. Das Unternehmen wurde ständig weiter verkleinert und teilweise verkauft. Heute gehören Teile zum Thyssen-Krupp-Konzern bzw. zur indischen Sona-Gruppe. Es werden weiterhin Teile für die Automobilindustrie gefertigt.

2 Walzwerk Hessenbruch

1872 in Bahnhofsnähe angesiedelt, produzierte das Stahl- und Walzwerk als Spezialität hauchdünne Dünblech, der in der Solinger Klingeindustrie zu Rasierklingen verarbeitet wurde. Dieser „Rasierklingenbandstahl“ konnte durch einen 2-gleisigen Bahnanschluss mit Drehscheibe abtransportiert werden. Nach dem Verkauf in den 1980er Jahren wurde die Produktion am Ende des 20. Jahrhunderts eingestellt.

3 Umspannstation/Kraftstation

Das große Backsteingebäude der Umspannstation wurde 1927 errichtet. Das festungsartige Bauwerk gehört zu den seltenen erhaltenen Beispielen expressionistischer Architektur in Remscheid und deckte den stark gestiegenen Strombedarf der Stadt. 100.000 Volt Hochspannungsstrom wurden in den Turm eingeleitet und über große Transformatoren auf 10.000 - 25.000 Volt reduziert. Der gesamte Ablauf war automatisiert. Noch heute versorgt die Station die Stadt mit Strom.



Ganz in der Nähe lag die „Kraftstation“, die ab 1893 die Remscheider Straßenbahn mit Strom versorgte. Zwei Dampfmaschinen produzierten über Generatoren den benötigten Gleichstrom. Heute befindet sich auf dem Gelände ein Jugendzentrum.

4 Destille Frantzen

Alte Freiheitstrasse 24

Ein Kesselwagen der Bundesmonopolverwaltung kennzeichnet die Lage der Destille Frantzen, die hier seit 1823 Branntwein produzierte. Der eigene Gleisanschluss erleichterte die Anlieferung von Getreide und Kohle. Das Unternehmen konzentrierte sich auf die Herstellung und den Vertrieb von Kornbranntwein und wurde überregional bekannt. Noch heute werden Spezialitäten hergestellt, indem man Brände durch Lagerung veredelt oder nach alten Rezepten Liköre herstellt.

Mehr Informationen hier:

www.museum-destille-frantzen.de



5 Alexanderwerk

1885 gründete Alexander von der Nahmer sein eigenes Werk an der neuen Bahntrasse. Es wurden gusseiserne Teile und Werkzeuge produziert. Der Durchbruch kam mit dem handbetriebenen „Fleischwolf“. Bis zu 600.000 Stück wurden pro Jahr hergestellt. Haushalts-, Küchen- und Fleischereimaschinen dominierten über lange Jahre die Produktion. Nach seiner beinahe vollständigen Zerstörung im Zweiten Weltkrieg existiert das Unternehmen noch heute, wenn auch in stark verkleinertem Umfang. Viele Gebäude der einstmaligen riesigen Fabrik stehen leer oder weichen Neubauten mit anderer Nutzung.

6 Schlachthof

Mit dem Bevölkerungswachstum wurde die Versorgung mit hygienisch einwandfreiem Fleisch zum großen Problem. 1890 entstand „Am Bruch“ der öffentliche Schlachthof für Remscheid.

Nur hier durfte jetzt noch geschlachtet werden. Veterinäre überwachten die Qualität. Angeschlossene Kühllhäuser dienten der Aufbewahrung des Frischfleisches. Auch hier leistete der Bahnanschluss gute Dienste. Das Vieh konnte per Bahn angeliefert werden, die Abfälle fortgeschafft werden. Nach der Schließung des Schlachthofes 1989 entstand aus den alten Gebäuden ein Handwerker- und Gewerbehof. Unterschiedlichste Nutzungen wurden realisiert. Die Bergischen Symphoniker haben hier z. B. ihren Probenraum.



7 Krumm & Co.

Vom Metallhandel in den 1860er Jahren kam die Familie Krumm zur eigenen Fertigung von Werkzeugen. Ihr Betrieb an der neuen Bahntrasse in Remscheid Vieringhausen war verkehrsgünstig gelegen. Hammerwerk und Gesenkschmiede komplettierten die Anlage wenig später und bildeten das Herz der Produktion. Automobil- und Maschinenbau sorgten für volle Auftragsbücher. Heute werden hier im Rahmen der GEDORE-Gruppe Werkzeugrohlinge geschmiedet.

8 Bahnhof Vieringhausen

Auf der Hälfte der Strecke zwischen Hauptbahnhof und dem Stadtteil Hasten lag der Bahnhof Vieringhausen. Zwei alte Güterwagons und das gegenüberliegende ehemalige Bahnhofgebäude sind noch erkennbar. Viele Unternehmen an der wichtigen Straße von Remscheid nach Solingen benutzten diesen Verladeplatz um ihre Güter umzuschlagen. Er entwickelte sich zum Verkehrsknoten für die westlichen Stadtteile.

9 David Dominicus & Co.

Noch immer erinnert der Schriftzug an dem alten Kontorgebäude an die Sägen- und Werkzeugfabrik. Bereits 1822 gegründet, wurden die Sägenblätter zunächst in Handarbeit hergestellt, später aus gewalztem Stahlblech maschinell produziert. Doch auch dann erforderte die Herstellung von Sägen noch großes handwerkliches Geschick. Die Produkte wurden über ein eigenes Handelshaus in Hamburg weltweit vertrieben. Nach der Schließung des Unternehmens beherbergt das Gebäude heute verschiedene Gewerbetriebe.

10 Lindenberg Werk II

Wie viele andere ehemals berühmte Unternehmen existiert auch das Werk von Julius Lindenberg nicht mehr. Das für die Produktion von hochwertigen Edeltählen bekannte Werk setzte zu diesem Zweck den ersten Elektrostahlhof weltweit ein. Hier zwischen Königstraße und Bahngleis entstand das „Werk II“ mit Walz- und Hammerwerk und einer Tiegelstahlgießerei. 1929 ging das Unternehmen in der BSI auf, da Richard Lindenberg ohne Erben geblieben war.

11 Handelshaus Schlieper

Das aus einer alten Sensenschmiedefamilie entstandene Handelshaus Schlieper zog 1884 nach Hasten, in die Nähe der Bahntrasse. Zu diesem Zeitpunkt existierte die Eisenwarenhandlung bereits seit fast hundert Jahren. Besonders gut waren die Beziehungen in die Niederlande und über diese in die Kolonien in Niederländisch-Indien. Später erweiterten sich die Beziehungen nach Afrika und Süd- und Mittelamerika. Aber auch dieses Unternehmen hat seit langem seinen Handel eingestellt. Im Zeitalter weltweiter moderner Produktion verloren die großen Handelshäuser mehr und mehr ihre Funktion.

12 Bahnhof Hasten

An der Endstation der 4,25 km langen Strecke im Stadtteil Hasten erinnert heute nichts mehr an den Bahnhof. Die letzten Reste wichen 2007 zwei Supermärkten und einem Getränkemarkt. Der angeschlossene Parkplatz lässt aber die Größe des ehemaligen Bahnhofsgeländes noch recht gut erahnen. 8 Gleise lagen hier einst nebeneinander. Schon 1912 musste

das Bahnhofsgebäude von 1883 bereits erweitert werden. Noch in den 1950er Jahren herrschte reger Betrieb. Mit der Aufgabe des Stückgutverkehrs wurde der Bahnhof schließlich 1988 stillgelegt.

13 Deutsches Werkzeugmuseum

Cleffstraße 2 - 6

Als einziges Museum dieser Art in Deutschland, beherbergt das Deutsche Werkzeugmuseum eine umfangreiche techn., sozial- und kulturgeschichtliche Sammlung von Werkzeugen verschiedener Jahrhunderte, in dieser Form einmalig in Mitteleuropa. Die Sammlung hat überregionale handwerks- und industriegeschichtliche Bedeutung.

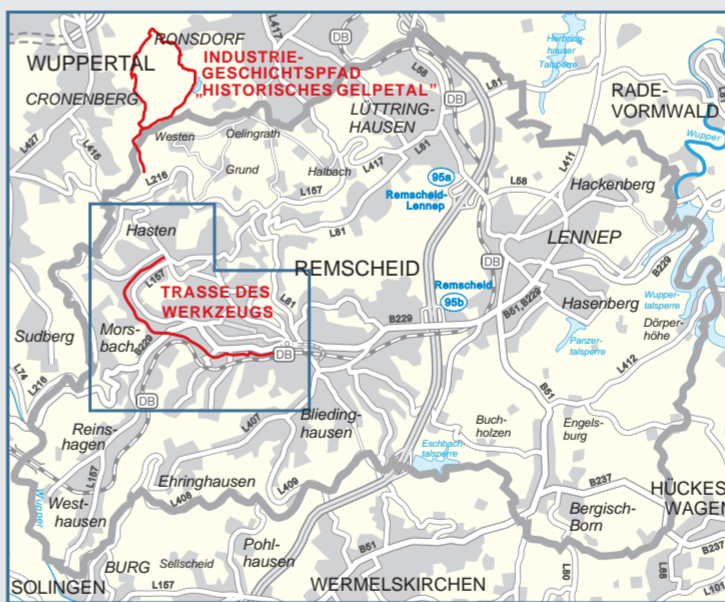
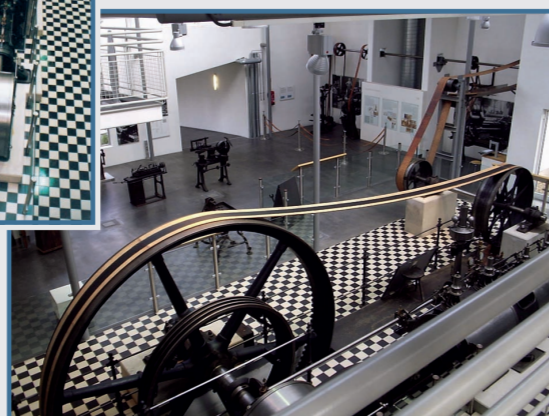
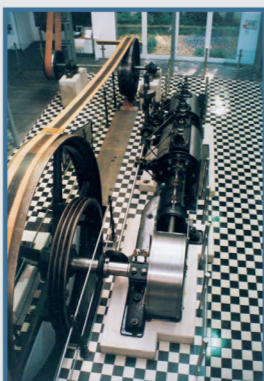
Mit dem 1996 beendeten Um- und Ausbau des Hauses wurde auch ein neues fachliches Museumskonzept entwickelt und das Deutsche Werkzeugmuseum auf der Basis dieses Konzeptes 1998 wiedereröffnet. Gleichzeitig wurde im Museum eine „öffentliche Begegnungsstätte“ eingerichtet, die sowohl für Museumsveranstaltungen genutzt, als auch für Feiern und Firmenpräsentationen gemietet werden kann.

Öffnungszeiten:

Di. - Sa. 09.00 - 13.00 Uhr
14.00 - 17.00 Uhr
So. 10.00 - 13.00 Uhr
Tel.: 0 21 91 - 16 25 19
0 21 91 - 46 43 50

Mehr Informationen hier:

www.werkzeugmuseum.org



Impressum

Herausgeber:

© Stadt Remscheid, Die Oberbürgermeisterin
Zentraldienst Büro Oberbürgermeisterin
und Ratsangelegenheiten

Kartengrundlage:

Amtliche Stadtkarte Ruhrgebiet - Rheinland-

Kartographie:

Bergisches Land, Ausgabe 2010
Stadt Remscheid, Die Oberbürgermeisterin
Fachdienst Vermessung, Kataster und
Liegenschaften

Textbearbeitung:

Via Temporis, Claudia Holtschneider

Bilder:

© Stadt Remscheid

In Zusammenarbeit mit dem



Sauerländischen
Gebirgsverein
Abteilung Remscheid e.V.

Druck:

Auflage:

Besuchen Sie auch unser



Geodatenportal

im Internet !!!

<http://geoportal.remscheid.de>

SEHENSWERTES REMSCHEID



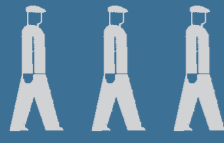
STADT REMSCHEID

INDUSTRIEKULTUR
DER WERKZEUGSTADT
REMSCHEID -
EINE EHEMALIGE
BAHNTRASSE WIRD
ZUR BÜHNE FÜR
ERFINDUNGEN UND
PRODUKTE

Bergische Industriekultur
Trasse des Werkzeugs

Remscheid

auf Karte



„Trasse des Werkzeugs“

**Regionale 2006
Reaktivierung von stillgelegten Bahntrassen**

Von Anach B zu kommen, ist im Bergischen Städtedreieck mit seinen Tälern, Hügeln und Wasserläufen nicht so einfach. Gewaltige Leistungen mussten Ingenieure im 19. Jahrhundert vollbringen, um der Eisenbahn, dem modernsten Verkehrsmittel zur Zeit der Industrialisierung, Wege zu bahnen. Als eindrucksvolles und prominentes Zeugnis gilt bis heute die „Müngstener Brücke“, die das Tal der Wupper überspannt. In der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts verloren die Schienenwege mehr und mehr an Bedeutung. Immer mehr Güter wurden mit Lastwagen transportiert und die Rentabilität gerade der kleineren Strecken nahm ab. Viele Bahnlinien mussten schließlich eingestellt werden. Doch ihre Trassen sind noch immer vorhanden. Im Rahmen der Regionale 2006 haben sich die Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal daran gemacht, einige dieser versteckten Bahntrassen einer neuen Nutzung zuzuführen und sie neu zu gestalten.



**Werkzeugstadt Remscheid
„Trasse des Werkzeugs“ (Streckenlänge 4 km)**

Die Wurzeln der gewerblichen Werkzeugherstellung liegen an den zahlreichen Remscheider Bächen im Tal, wo mit Hilfe der Wasserkraft hochwertiger Stahl geschmiedet und bearbeitet wurde. Als mit Einführung der Dampfmaschine um 1850 eine ortsunabhängige Energiequelle zur Verfügung stand, expandierten auch auf den Höhen die Industrieunternehmen und legten sich wie ein Gürtel um die Innenstadt. Für den Gütertransport benötigte man leistungsfähige Transportmittel. So entstand 1883 die Hastener Trasse, die im Westen um die Stadt führte und vielen Unternehmen einen eigenen Gleisanschluss ermöglichte. Nach rund 100 Jahren wurde die Strecke 1988 stillgelegt. Schließlich entfernte man die Gleise und die Strecke wucherte langsam zu. Zur Regionale 2006 entdeckte man den besonderen Charme der inmitten der Stadtlandschaft erhalten gebliebenen Verkehrsfläche. Unter aktiver Beteiligung der Remscheider Bürger und Bürgerinnen entwickelte das Kölner Büro Kalhöfer-Korschilgen unter dem Motto „Arbeitspuren“ das Gestaltungskonzept für einen ganz besonderen Rad-, Skater- und Fußweg. Die insgesamt etwa 4 km lange Strecke und mehrere an ihr gelegene Plätze bieten für Kinder und Erwachsene neue Anlaufpunkte in der Stadt.



DEUTSCHES WERKZEUGMUSEUM
SPIELFLÄCHE
HASTEN
1,9 km
1,0 km